

aus dem Innersten der Zentrale zugreifen, mit Unikaten wie dem vorbereitenden Entwurf des Doppelkapitulars von Diedenhofen (Nr. 43 und 44 oben S. 11) oder zwei eng verwandten Agenden (Nr. 71 und 72), von denen die eine zum Versand, die andere wohl nur für internen Gebrauch bestimmt war⁹⁸. Unserer Annahme, dieser Fundus habe am Hof gelegen, widerspricht nicht die erschließbare Herkunft der Sammlung aus Sens, dem Bischofssitz des geistlichen Königsboten Magnus für den Bezirk zwischen Orléans, Troyes, Besançon und Autun⁹⁹. Im Gegenteil: Undatiert blieb nicht nur das Capitulare missorum speciale von 803, das besagten Königsbotenbezirk umreißt (Nr. 34)¹⁰⁰, sondern auch jene 'anderen' Kapitel Nr. 55-59, von denen der Sammler in der Rubrik sagt: *Alia capitula addenda sunt ea quæ nuper audita et comperta habemus*, 'die wir früher gehört und sicher erfahren haben'¹⁰¹. Da Nr. 58 in ungemein scharfem Ton Fragen eines Königsboten beantwortet

während die Kaiserkapitularen davor und danach undatiert oder textimmanent datiert sind, vgl. MORDEK, *Bibliotheca* (wie Anm. 23) S. 565-571, 784-790; keine Datierungen bei Regino, der nach Gerhard SCHMITZ, *Ansegis und Regino. Die Rezeption der Kapitularen in den Libri duo de synodalibus causis*, ZRG Kan. 74 (1988) S. 95-132, hier S. 110 ff. eine wohl Trierer „Schwester“ des Palatinus heranzog.

98) MGH Capit. 1 S. 161-164; Nr. 72 neu ediert von François Louis GANSHOF, *Note sur les «Capitula de causis cum episcopis et abbatibus tractandis» de 811*, *Studia Gratiana* 13 (1967) S. 1-25, hier S. 20 ff.; Nr. 71 und 72 analysiert von Janet L. NELSON, *The Voice of Charlemagne*, in: *Belief and Culture in the Middle Ages. Studies presented to Henry Mayr-Harting*, hg. von Richard GAMESON / Henrietta LEYSER (2001) S. 76-88 (mit Übersetzung); ohne Kenntnis Nelsons Lotte KÉRY, *Kritik Karls des Großen an den Mönchen. Zur Einordnung der Klöster in Reich und Diözese*, *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 58 (2006) S. 9-48, hier S. 13 ff., 20 ff., 48. Eindeutig versandt wurde Nr. 71 mit seinem briefartigen Schluss an die Bischöfe, aus dem nicht Karl, sondern ein Helfer spricht. Demgegenüber klingt Nr. 72 persönlicher, und der nachlässige Stil hat schon Boretius vermuten lassen: „fortasse ... ut promulgetur non scriptum est“.

99) Erzbischof Magnus von Sens mit Graf Godefrid in Teil I der Sammlung (Nr. 34 von 802), dazu Wenilo von Sens mit den Grafen Odo von Troyes und Donatus von Melun in Teil III (Nr. 260 von 853); vgl. MORDEK, *Bibliotheca* (wie Anm. 23) S. 563 mit 565 und 573 f., S. 781 mit 784 und 793.

100) MGH Capit. 1 S. 99-102 bzw. ECKHARDT, *Capitularia* (wie Anm. 85) S. 500 ff. Sp. D mit Karte S. 512 f.

101) *Nuper* kann laut *Novum glossarium mediae latinitatis* („autrefois“) einige Jahre zurückblicken, schließt also eine 813 erfolgte Kompilation nicht aus (ähnlich *nuper inventa* im bis 811 reichenden Cod. Paris Lat. 4995 fol. 19^v). Als ob klar wäre, aus wessen Munde die Kapitel 'gehört' wurden, behauptete GANSHOF, *Kapitularen* (wie Anm. 9) S. 40, hier offenbare sich „die entscheidende Bedeutung des mündlichen Rechtsaktes“, d. h. S. 36 „durch den ... König oder Kaiser“.